

ST. MARTIN UND MARIA LORETTO – VERBUNDENHEIT ÜBER JAHRHUNDERTE

Auf einer felsigen, bereits 1213 erwähnten, Insel am Ostufer des Wörther Sees, ließ der kaiserliche Rat und Burggraf zu Klagenfurt Johann Andreas Graf Orsini-Rosenberg im Jahr

1652 ein Schloss erbauen. Wie berichtet, war es ein äußerst großzügig angelegter „in italienischer Manier erbauter Palast“ mit Ziergärten und Freitreppen zum See. Sogar die Mündung des Lendkanals, der seit 1527 Klagenfurt mit dem Wörther See verband, war mit einem mehrtürmigen Torbau versehen. Von dieser prachtvollen Anlage sind nach einem verheerenden Brand im Jahre 1708 nur mehr das etwas nüchtern erneuerte Schloss und Reste eines freistehenden Turms (heute Teil des Loretto-Bades) erhalten geblieben. Die Insel wurde durch Anschüttungen und Verlandung zur Halbinsel.



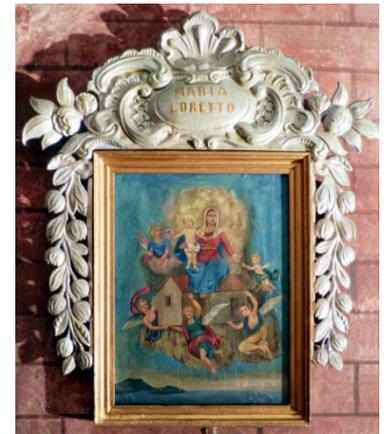
Valvasor - Maria Loretto am See



Seinen Namen verdankt das Schloss der gleichzeitig südlich des Hauptgebäudes errichteten Marienkapelle, die sich am Rand der Schlossterrasse vor der Stützmauer zum Lendkanal hin erhebt. Die Kapelle Maria Loretto ist ein Nachbau der „Mutter“ aller Loretto-Kapellen, nämlich jener von Maria Loretto bei Ancona. Sozusagen eine Nachbildung der Casa Santa, jenem legendären Heiligen Haus Marias, das – wie die Legende erzählt – sprichwörtlich Engel von Nazareth bis Ancona getragen haben sollen.

Besondere Verehrung genießt im Raum Klagenfurt über die Jahrhunderte die Gnadenstatue der Schwarzen Madonna von Maria Loretto aus dem Jahr 1652, die aus Italien stammt. Schwarze Madonnen gelangten mit den Kreuzzügen nach Europa. Charakteristisch für sie ist, dass Gesicht und Hände schwarz sind. In Kärnten findet man diese Art der Marienverehrung meist in Zusammenhang mit der Gegenreformation.





Im 17. bzw. im 18. Jahrhundert entstand auch die übrigen Einrichtung der Gnadenkapelle. Einige Votivbilder verdienen besondere Aufmerksamkeit: Ein großes Votivbild von 1754 zeigt „ein erschrecklich und ungestümes Sturmwetter mit grausamem Wind, das dergleichen niemals auf dem Werthsee zu erhören gewest“. Die beiden anderen Votivbilder stellen den von einem Blitz getroffenen Domturm in Klagenfurt und Maria bei der Übertragung des Heiligen Hauses dar.



Im Zuge der Gesamtrestaurierung 1979/1980 wurden barocke Fresken freigelegt. Die Kapelle ist auch ein Denkmal des Sieges der Katholischen Liga in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag im Jahr 1620, an der Orsini-Rosenberg beteiligt war. Im Inneren der Kapelle findet sich noch heute links am Altarsockel das Wappen der Familie Orsini-Rosenberg, eine fünfblättrige Rose auf weißem Grund; rechts davon ebenfalls die fünfblättrige Rose mit Lorbeerzweigen als Symbol des Sieges am Weißen Berg.

Seit seiner Erbauung im 17. Jahrhundert hat sich das Schloss, und damit auch die Kapelle, in Familienbesitz befunden. Im Jahr 2002 erwarb die Stadt Klagenfurt die gesamte Anlage.

Loretto gehört von seiner Erbauung an bis heute zum Pfarrterritorium von St. Martin, was eine Jahrhunderte lange Gemeinsamkeit bedeutet. Nicht zuletzt zeigt das auch ein Blick in die alten Pfarrakten von St. Martin im Diözesanarchiv. Ende 2006 ist ein Drei-Jahres-Vertrag mit der Pfarre St. Josef ausgelaufen, die während dieser Zeit für die seelsorgliche Betreuung der Kapelle gesorgt hat. Dafür sei St. Josef ein herzliches Danke gesagt. Der Pfarrgemeinderat von St. Martin hat in seiner Sitzung vom 9. November 2007 beschlossen, ab dem Jahr 2008 die Seelsorge für Loretto wieder selbst zu übernehmen.

Im Rahmen der Feier anlässlich des 85. Geburtstags von Herrn KR Otto Dermuth übergab Herr Bürgermeister Harald Scheucher im Namen der Stadt Klagenfurt die Obsorge für die Kapelle in Maria Loretto ausdrücklich wieder an die Pfarre St. Martin. In Wahrung einer alten Tradition wird unsere Pfarre die Bittprozession nach Loretto wieder aufleben lassen. Aus diesem Grund findet am 30. April 2008, am 3. Bitttag, um 18 Uhr in Maria Loretto eine Heilige Messe statt, zu deren Mitfeier schon jetzt herzlich eingeladen wird.

(Elisabeth Poller)

Fotos: Archiv Pfarre St. Martin-Klagenfurt

Valvasor Maria Loretto am See - Wikimedia Commons

